

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.



1. Fastensonnt. A – 13.3.2011

Gen 2,7-9; 3,1-7

Röm 5,12. 17-19

Predigt zum Evangelium:

Mt 4,1-11

www.predigtgarten.blogspot.com

Evangelium Mt 4, 1-11:

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, daß aus diesen Steinen Brot wird.

Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.

Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen:

Darauf ließ der Teufel von ihm ab, und es kamen Engel und dienten ihm.

TÜV für Jesus



Die Autobesitzer kennen das leidige Thema: Immer wieder muss das eigene Fahrzeug auf „Herz und Nieren“ geprüft werden, meistens beim TÜV.

Wenn es keine Beanstandungen gibt, bekommt man die Plakette auf das Kennzeichenschild geklebt, und man darf für einige Zeit weiterhin im öffentlichen

Straßenverkehr fahren. - Im heutigen Evangelium werden wir Zeuge einer TÜV-Prüfung etwas anderer Art. Hier ist es Jesus, der auf „Herz und Nieren“ geprüft wird. Die Abkürzung TÜV könnte in diesem Falle stehen für „Teuflischer Überlistungs-Versuch“.

Kaum hat Jesus die Taufe hinter sich, wird er *„vom Geist in die Wüste geführt“*, heißt es zu Beginn des heutigen Evangeliums. Damit ist klar: Jesus geht nicht von sich aus in die Wüste, um vorzuführen, wie stark oder mutig er ist, sondern er wird regelrecht dorthin gelotst. Das macht aber nicht der Teufel, sondern der Geist Gottes.

Warum tut er das? - Im Text heißt es, dass er dort *„vom Teufel in Versuchung geführt“* werden sollte. Aber warum macht Gott das? Will er seinem geliebten Sohn eine Falle stellen?

Ganz sicher nicht! Diese Versuchung (griechisch: peirasis) ist eine Prüfung, eine Erprobung, eine Bewährungsprobe. Wer **die** besteht, ist für seinen weiteren Weg gestärkt und gerüstet.

Iwan N. Kramskoi 1872 - Wikimedia C.



Ausgerechnet in der Lebensfeindlichkeit der Wüste findet dieser Test statt.

Tagsüber unerträgliche Hitze, nachts die Kälte. Dazu die schreckliche Einsamkeit, keinerlei Abwechslung.

Da ist man ganz mit sich und seinen Gedanken allein, manchmal einfach schrecklich allein. Zusammen mit Hunger und Durst wird hier der ausgebrochene Kampf der eigenen Gefühle auf die Spitze ge-

trieben. In der Einsamkeit klären sich die Gedanken. Was will ich?

Worauf und auf wen baue ich mein Leben? Was hemmt mich, was ist hinderlich dabei?

Dass es gerade 40 Tage sind, die Jesus in der Wüste verbringt, ist natürlich kein Zufall. 40 Tage verbrachte Mose auf dem Wüstenberg Sinai, wo er von Gott die Zehn Gebote bekam. Und 40 Jahre wanderte das Volk auf dem Weg aus der Sklaverei Ägyptens durch die Wüste, bevor es ins Gelobte Land kam. Genau 40 Tage bekam die störrische Stadt Ninive von Jona als Zeit eingeräumt, um zu Gottes Geboten umzukehren.

Die Zahl 40 ist also in der Bibel eine feste Zeitspanne, die bis zu einer endgültigen schwerwiegenden Entscheidung eingeräumt ist. Da wundert es auch nicht, dass unsere kirchliche Fastenzeit, „österliche Bußzeit“ genannt, ohne die Sonntage ebenfalls genau 40 Tage dauert. Hier ist auch für jeden vor dem Osterfest die persönliche Entscheidung gefordert, für was und wen man eigentlich lebt.

Am Ende der gesetzten Zeitspanne von 40 Tagen ist Jesus körperlich sehr geschwächt; der Hunger quält ihn immer mehr. Jetzt, in diesem kritischen Zustand, hofft der Teufel, der Versucher, auf optimale Bedingungen, um endlich Beute machen zu können. Lange genug hat er ja abgewartet...



In der Bibel ist an einigen Stellen vom Teufel die Rede. Das wollen manche heute nicht so gerne hören. Sie versuchen, uns den Teufel auszureden, das sei doch nur symbolisch gemeint. Doch genau damit arbeiten sie leider ungewollt dem Versucher in die Hände.

[Charles Baudelaire](#) bemerkte dazu treffend: „Die größte List des Teufels ist die, uns zu überzeugen, dass es ihn gar nicht gibt.“

Es gibt ihn tatsächlich, den Versucher, griechisch „Diabolus“, also der Durcheinanderwerfer, der Faktenverdrehler, der Verleumder. Viele Heilige haben ihre schrecklichen Erfahrungen mit ihm machen müssen, so z.B. auch der Pfarrer von Ars.

Dieser Durcheinanderwerfer ist kein harmloses Kerlchen, keine alberne Witzfigur mit Mistgabel und Pferdefuß. Die Bibel sagt ganz klar, dass er eine mächtige Persönlichkeit ist und im Trotz gegen Gott die ganze Welt beherrschen will und vor allem die Menschen in seinen böartigen Aufstand hineinzuziehen versucht. Doch die Bibel sagt auch, dass Gott selbst ihm die Grenzen steckt: bis hierher und nicht weiter!

Im heutigen Evangelium hat er es auf Jesus abgesehen. Er will ihn anlocken, so wie eine Spinne das tut, damit Jesus ihm ins Netz und auf den Leim gehen soll.



Er soll unbedingt kleben bleiben an den Verlockungen, die ihm der Teufel verspricht: das Haben- und Genießenwollen, die Eitelkeit, Macht haben – das sind die Trümpfe, mit denen der Satan immer hoch pokert.

Er will Jesus jetzt einreden, dieser könne die ganze Welt beherrschen

und besitzen, wenn er nur vor dem Teufel niederfalle und ihn anbete. Dabei gibt der Teufel sich immerhin erstaunlich bibelfest, indem er aus Psalm 91 zwei Sätze zitiert (91,11-12). Doch selbst seine Bruchstücke aus der Heiligen Schrift helfen ihm nicht weiter, da Jesus ihm sofort überzeugend Kontra gibt.

Dem Satan geht es in dieser TÜV-Untersuchung Jesu vor allem darum, dessen absolutes Vertrauen auf seinen himmlischen Vater zu erschüttern, und so seine Bewährungsprobe und damit langfristig seinen weiteren Weg als Heiland scheitern zu lassen.

Jesus lehnt es jedoch schroff und kategorisch ab, sich auf sinnlose Debatten mit dem Verführer einzulassen – er fertigt ihn bemerkenswert kurz und bündig ab!

In der heutigen Zeit herrscht ja eher die Meinung vor, man solle doch immer den Kompromiss suchen und alle Möglichkeiten ausloten, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Jesus dagegen ist knallhart: Mit dem Bösen kann es keinen Dialog geben: „*Weg mit dir, Satan!*“ Nur zu gut weiß er: Wenn man dem Teufel den kleinen Finger reicht, nimmt er mindestens die ganze Hand...



Br. Michael Gebhart OSB - Weltenburg

Jesus hat dem Widersacher Gottes eine klare Absage erteilt, obwohl sich dieser mit der Zurschaustellung seiner Macht die größte Mühe gegeben hat. Jesus jedoch sagt NEIN zu einer Lebensgestaltung aus eigenen Wunschvorstellungen nach Macht, Ehre, Reichtum usw.

Sein himmlischer Vater allein ist Herr seines Lebens. Ihm will er dienen und

alle Ehre erweisen. Mit dieser konsequenten Haltung schmettert Jesus schließlich den Machtanspruch des Teufels nieder.

Am Ende des heutigen Evangeliums heißt es als Ergebnis seines Kampfes mit dem Teufel nur ganz kurz: *„Darauf ließ der Teufel von ihm ab, und es kamen Engel und dienten ihm.“*

Jesus hat für sich in der Einsamkeit Klarheit gewonnen und hat der Versuchung widerstanden. Er hat sich nicht zu einem König nach Art und Geschmack dieser Welt machen lassen; auch später hat er immer sehr barsch reagiert, wenn seine Jünger ihn von seinem Weg abbringen wollten. Nur so konnte er für uns die Macht des Teufels brechen und ihn für das Heil der Welt endgültig an die Kette legen. Bellen kann der Satan immer noch, aber er beißt niemanden mehr, so lange man ihm nicht leichtsinnigerweise zu nahe kommt...

Und wir? - Unsere Versuchungen lauern auf uns, täglich und lebenslänglich. Beim Stichwort „Versuchung“ zählt eine Internet-Suchmaschine allein 2.400.000 Fundstellen. Sie ist also allgegenwärtig, die Versuchung. Der Dramatiker [Oscar Wilde](#) witzelte: *„Allem kann ich widerstehen, nur der Versuchung nicht.“*

Gerade in der Fastenzeit können wir aber unseren Blick schärfen für all das, was uns zur Versuchung wird, für das, was uns von Gottes Liebe trennen will. Und da gibt es trotz vieler schlauer Bücher zum Fasten letztlich nicht das überall passende Patentrezept.



Doch allgemein kann man sicher sagen: Niemand kann verhindern, dass sich einem ein Vogel auf den Kopf setzt. Aber man kann sehr wohl verhindern, dass er dort auch noch sein Nest bauen kann.

Ein, zwei gute Vorsätze in der Fastenzeit sind sicher hilfreicher als erschöpfende geistliche Kraftanstrengungen, die man letztlich

doch nicht auf Dauer durchhalten kann. Schlechte Erfahrungen in der Vergangenheit („ach, ich schaffe das doch sowieso nicht!“) führen regelmäßig nur dazu, dass man das Kind gleich mit dem Bade ausschüttet und das Fasten deshalb ganz bleiben lässt.

So gilt auch beim Fasten: lieber viele kleine Schritte tun, die führen eher zum Ziel als ein paar große Sprünge, mit denen man auf die Nase fällt.

Wie wäre es z.B. mit einem Fasten der Sprache?

Wie gerne jammern wir über alles, und auch über die Kirche.

Bringt uns das aber wirklich weiter? Hilft es jemandem?

Wie wäre es also eine Zeitlang mit einem bewussten Verzicht auf das übliche Jammern?

Vielleicht hilft es dabei, wenn man diesen Tipp dazu befolgt:
Versuche, deinen Nächsten immer so zu sehen, wie Gott selbst ihn
wohl sieht und wie Gott diesen Menschen eigentlich gemeint hat!
Sie werden staunen, wie spannend das werden kann...!



Predigt Pfr. Matthias Kreplin: „Versuchung“ >>
<http://www.theolmat.de/Predigten/predigt31.htm>

Predigt Pfr. Karl Sendker >>
http://www.karl-sendker.de/1_fastensonntag_a.htm#Mt%204,1-11

Superintendent H. Aßmann: „Woran erkennt man den Teufel?“ (pdf) >>
http://andreaskirche.com/predigten/010309_assmann.pdf

Predigt Pfr. R. Trieschmann: „Soli Deo Gloria“ (pdf) >>
<http://www.ispringen.elkib.de/Predigt%20Invocavit%2001%2003%202009%20Mt%204%201-11.pdf>

Predigt Pfr. Alfred Enz: „Die Versuchung Jesu“ (pdf) >>
<http://www.ref-oberuzwil.ch/uploads/dokumente/predigten/Aus%20den%20Evangelien/Matth%C3%A4us/Mt%204%201-11,%20Die%20Versuchung%20Jesus.pdf>

Predigt Pfr. Thilo Dömland: „So funktioniert Versuchung“ (pdf) >>
http://www.gemeinde.rohrau.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/KG_rohrau/Dokumente/Predigten/2009-03-01_Predigt_Invocavit_Mt_4_1-11_I.pdf

Predigt Pfr. Helmut Spindler: „Expecto patronum!“ >>
<http://www.kanzelgruss.de/index.php?seite=predigt&id=2941>

Lesehilfe des Katholischen Bibelwerkes (pdf) >>
https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/a_fastensonntag.1_e_mt.pdf

Exegetisch-theologischer Kommentar (pdf) >>

http://www.perikopen.de/Lesejahr_A/1Fast_A_Mt4_1-11_Sigismund.pdf

Anregungen von „Alles um die Kinderkirche“ (pdf) >>

http://www.allesumdiekinderkirche.de/textsuche/mt4_1ff.pdf

Zur Vaterunser-Bitte „und führe uns nicht in Versuchung“ (pdf) >>

http://www.melanchthon-akademie.de/fileadmin/download/Predigten_EG/080713Der_einfache_Gd_nur_Predigt.pdf

Schöne Fotos einer Reise ins Heilige Land >>

<http://israel.ammkla.de/>



Der neue Mensch - Seufzend sagt der Bischof zu einem Pfarrer, der leider zu viel trinkt: „Lieber Mitbruder, geh endlich in dich, leg den alten Menschen ab und zieh den Neuen an, wie Paulus uns mahnt!“

Einige Zeit später trifft er den armen Pfarrer wieder, aber der hat schon wieder eine beachtliche Fahne. Der Bischof runzelt die Stirne: „Lieber Mitbruder, hast du nicht getan, was ich dir gesagt habe?“

Aber der Pfarrer erwidert: „Doch, doch, Herr Bischof, nur leider – der neue Mensch trinkt auch!“



Von Mutter Angelika, der amerikanischen Ordensfrau, die unter anderem den weltweit größten katholischen Fernsehsender EWTN aufgebaut hat, wird folgende Anekdote erzählt:

Ein Mann erzählte ihr von seiner Bekehrung zu Christus, meinte aber, er könne auf keinen Fall katholisch werden, weil es in der Kirche so viele Heuchler gebe, die nur fromm daherredeten.

Mutter Angelika zerstreute sein Bedenken mit nur einem einzigen Satz: „Ach was, tun Sie es ruhig, auf einen Heuchler mehr oder weniger in der Kirche

kommt es auch nicht mehr an . . .“

Alle Linktipps sind online direkt anklickbar bei:

www.predigtgarten.blogspot.com



Die Predigt-Gedanken können dort auch im kostenlosen E-Mail-Abo bezogen werden (jeweils mittwochs).